

Herzen und Sinne bewegt

«Literatur am Berg»: Die Autorinnen und Autoren von «Literatur im Sarganserland» warteten mit der Realisierung einer neuen Idee auf: einem literarischen Spaziergang auf der Hochterrasse am St.Margrethenberg.



Von Bärbel Schwalbe

St.Margrethenberg. – Nach den «Texten zum Nachdenken und Schmunzeln» mit Klavierbegleitung im Februar dieses Jahres war nun die Öffnung des Ereignisses ins Freie angesagt, Begegnung mit der beeindruckenden Landschaft auf der Hochterrasse, mit dem befreienden Blick in Berge und Täler rundherum. Vier Autorinnen und vier Autoren lasen auch diesmal neue Texte aus eigener Feder, jeweils einfühlsam verknüpft mit den gewählten Leseorten. Vor den Augen und Ohren der Zuhörenden entstand aus den acht Texten und Leseorten eine Perlenkette mit acht individuellen Perlen, jede stimmig passend zur Person, gleichzeitig aber zur Landschaft und Kultur.

«Es brösmele!»

Da begann Beat Daxinger den Reigen am «Buurebeizli» vor den etwa 50 Zuhörerinnen und Zuhörern, von denen einige noch gerade ihren «Buure-Zmorge» auf der Terrasse beendeten. Seine humorig-ernsthafte Text-Idee von der Erosion spricht direkt den Berg und das Tal an, «es brösmele der Bärg durab», und endet mit der Metapher über den Stein, den wir aus den Bergen heimtragen: «uf irgend emne Bärg...fehlt jetz eine». Beat Daxinger ist Lehrer im Haupt- und Songwriter im Nebenberuf.

Der wandernde Tross der Zuhörenden und Autoren zog weiter. Munteres Geplauder tönt aus den Reihen der Frauen, Männer und Kinder, man stieg durch die sommerlich-bunte Wiese hinauf zur «Undere Diätschä», ehemals Stall, Maiensäss und Käserei, später in Klosterbesitz, heute Aufenthaltsmöglichkeit für Patienten der Klinik Pfäfers. An dieser zweiten Station las Hans Bernhard Hobi; er war von 1956 bis 1959 Lehrer am St.Margrethenberg. Hobi las seine Mundart-Geschichte «Dr Wallfaarer». Er las im Stall-Inneren und das gedämpfte Licht gab seinem Text auch eine besondere Stimmung. Die Geschichte ist tieferschürfend, auch wegen des Themas «Religiosität». Held der Geschichte ist einer aus dem «Taalhuus», der 30 Jahre lang nach Einsiedeln wallfahrtet. Humorige Schalkhaftigkeit blitzt in diesem Text immer wieder auf.

Dritte Station ist die St.Margrethen-Kapelle, wunderbar und beeindruckend renoviert. Alle setzten sich in die Bänke, lauschten dem Text von Jörg Germann. Er ist Autor aus dem «Werdenfelerland», schreibt an seinem dritten Buch und las aus seinem Text «Sontga Margriata». Durch die kleine Kapelle schwang die Geschichte von der Heiligen Margaretha, der Nothelferin und Heiligen aus dem Mittelalter, und es war, als sei sie in diesem Moment hier: «Ein Mensch auf der Wanderschaft zur Wandlung, Vollendung. Zur Heiligung.»

Von Schuld und Heimweh

Nach kurzer Wegstrecke von der Kapelle zum alten Stadel «Im Tal» – 1772 gebaut und zum Kloster Pfäfers gehörend – las Brigitte Aggeler ihren Text im Freien mit fester Stimme, Spannung erzeugend bis zur letzten Zeile. Der schlichte Titel heisst: «Der Brief», die Geschichte aber handelt von Schuld, Angst und Heimweh, gipfelnd in der Bitte: «Lasst mich nicht in der Fremde sterben!»

Und weiter ging die Wanderung auf einen kleinen Hügel, baumbestanden, mitten in einer Wiese. Von kaltem Wind begleitet las Gisela Salge ihren Text «Föhnsturm». Diesmal ist der Titel dreifach passend: Wind zerrte an allen Wandernden, die Geschichte ist stürmisch-tragisch und der Sturm war Metapher für die reissenden und umwerfenden Gefühle des Helden. Der Leseort hätte nicht besser gewählt werden können!

Auf dem Weg zur sechsten Station wurde die umgebende Landschaft wieder ganz bewusst: Delta-Segler am Himmel, Schleierwolken und klare Herbstluft. Am Schulhaus aus den Fünfzigerjahren las Irene Hobi, die junge Frau mit den einfühlsamen Texten. Sie las ihre Geschichte über den St.Margrethenberg in hochdeutsch, mit wohlklingender Stimme, Titel ist

«Der Berg». Der Berg erzählt in der Ich-Form vom Alltag, von Natur, Menschen, Bären und Kinderlachen. Eine inspirierende Geschichte über die Region. Die Liebe der Autorin zu dieser Landschaft spricht aus allen Worten. Beda Zimmermann, Lied-Erfinder (5 CDs) und hauptberuflicher Lehrer, las dann – wie könnte es anders sein – am ganz alten Schulhaus. Er wies auch kurz auf den Giebel-Spruch hin: «Kinder liebet die Unschuld, Schule und den Fleiss, Irene macht Euch glücklich und diese weiss.» Beda Zimmermanns Text «Irma» malt dann ein Bild von Puck, Oberon, Zaubertrank und Gebetsfetzen und ist doch ein Text von Sterben und Tod, der erschüttert, fragt und bleibt.

Authentisch und stark

Die achte und letzte Station: Am Chalet «Haus Bergfrieden», ihrem chinesischen «Jadepalast», las Esther Lau ihren Text «Berge, Menschen und ihre Götter». Zu dem Titel hat sie viel zu sagen, denn sie ist eine Weltenbummlerin, die 30 Jahre in Indonesien und

China gelebt hat. Lau verzauberte mit ihrem Text das Chalet in eine Pension mit chinesischen Zimmern. Ihre Stimmer bebt ein wenig beim Lesen, ihr Text liess auch ihre Zuhörer nicht unbewegt. Man verstand, wie eine Wanderin zwischen Europa und Asien sich in ihrer Heimat fühlt.